

Die GWG hat seit 1989 durch zahlreiche Veranstaltungen, Briefe, Kundgebungen und Demonstrationen versucht, sich an der Rekonstruktion der Linken in Deutschland regional und überregional zu beteiligen

Sie organisierte zahlreiche Lesungen, Konzerte sowie Informations- und Diskussionsveranstaltungen, u.a. mit Thomas Becker, Ulrike Becker, der Gruppe *Blumfeld*, André Brie, Joachim Bruhn, Chanan Cohen, Renate Damus, Peter Decker, Karlheinz Dellwo, Jochen Distelmeyer, Jutta Ditfurth, Wiglaf Droste, Thomas Ebermann, der Band *Die goldenen Zitronen*, Jürgen Elsässer, Eckard Gross, Fatima Hartmann, Karl Held, Freerk Huisken, Georg Fülberth, Lutz Graf, Peter Gingold, Hermann L. Gremliza, Stephan Grigat (Wien), Günther Jacob, Anil Kocak, Uli Krug, Robert Kurz, Matthias Küntzel, Gerald Mettenborg, Heiner Möller, Helmut Oberdiek, Thomas von der Osten-Sacken, Horst Pankow, Juliane Reben-tisch, Jörg Rensmann, Rolf Röhrig, Uli Sander, Gerhard Scheit, Karl Selent, Klaus Thörner, Oliver Tolmein, Rainer Trampert, Norbert Trenkle, Halit Ünal, Justus Wertmüller, Winfried Wolf, Beate Zimmermann, Moshe Zuckermann.

Die GWG veranstaltete darüber hinaus Seminare, u.a. zur Kritik der politischen Ökonomie und zum Antisemitismus, zwei Schwerpunkten der gruppeninternen Theoriearbeit, die in einer wöchentlich stattfindenden Sitzung betrieben wird.

Ehrenmitglieder der GWG sind wegen ihrer Verdienste um das Werk Georg Weerths *Dieter Süverkrüp* (seit 1990) und *Jürgen-Wolfgang Goette* (seit 1991), wegen seines Jahrzehnte langen antifaschistischen Engagements *Peter Gingold* (seit 2001).



Georg-Weerth-Gesellschaft e. V., Detmold

Postfach 1424, 32704 Detmold

E-Mail: info@georg-weerth.info

Kontoverbindung

Kto-Nr. 19001114 bei Sparkasse Detmold (BLZ 47650130)

(Spenden sind steuerlich absetzbar lt. Freistellungsbescheid des Finanzamtes Detmold vom 12.09.2005)

Kein schöner Ding ist auf der Welt, als seine Freunde zu heißen...

„*Es ist gut,*

Es ist gut,

daß ich kein deutscher Lyriker bin,
daß ich kein deutscher Lyriker bin,
sonst hätte ich Anwartschaft
sonst hätte ich Anwartschaft
auf die Hölle.“

auf die Hölle.

Matthias Kelle

liest

Briefe, Gedichte, Satiren von Georg Weerth

Donnerstag, 8. Juni 2006

19.30 Uhr, Tapas-Bar „Spieker“

Ameide, Detmold

Veranstalter: Georg-Weerth-Gesellschaft e.V., Detmold  www.georg-weerth.info

Georg Weerth – Leben und Werk

Georg Weerth wird am 17. Februar 1822 in Detmold geboren. Aufgrund einer ersten Erkrankung des Vaters verlässt er mit 14 Jahren das dortige Gymnasium (das jetzige „Leopoldinum“), um in Elberfeld eine kaufmännische Lehre zu beginnen.

Bereits als Lehrling in Elberfeld findet er 1838 zur Dichtung. 1839 wird er voller Stolz Mitglied eines örtlichen Literaturkränzchens.

Nach Abschluss der Lehre zieht er nach Köln (1840), wo er neben seiner Arbeit die Kölner Kultur in allen ihren Facetten und vor allem in Form des Karnevals (1841 im Kostüm des Don Quijote) begeistert erforscht. Hier veröffentlicht er auch seine ersten schriftstellerischen Versuche (*Karnevalslied*), die seine fromme Mutter dazu bringen, ihn zu einem gottesfürchtigen Leben zu ermahnen – ohne Erfolg.

1842 beginnt ein neuer Lebensabschnitt: Bei einem verwandten Kapitalisten in Bonn wird er als Korrespondent eingestellt. Er nutzt die Zeit in Bonn dazu, Vorlesungen an der örtlichen Universität als Gasthörer zu besuchen und in zwei Dichterkreisen mitzuwirken.

1843 veröffentlicht er zum wiederholten Missfallen seiner Mutter das Gedicht „Die Schenke“. Im Mai beteiligt er sich an der Kampagne für Pressefreiheit und die Emanzipation der Juden, in deren Verlauf er durch Zufall feststellt, dass der Bonner Oberbürgermeister, der öffentlich für die Judenemanzipation eintritt, in Wirklichkeit ein Judenfeind ist. Er veröffentlicht den Skandal und wird damit für seinen Onkel, der ein Vertrauter des Bürgermeisters ist, als Angestellter unhaltbar. Georg hat aufgrund seiner politischen Überzeugung gegen seinen Arbeitsvertrag verstoßen. Das verzeiht bis heute kein Kapitalist, nicht einmal seinem Neffen.

Georg sucht nach einer Anstellung im damals fortgeschrittensten kapitalistischen Staat, in England. Im Herbst 1843 erhält er eine Anstellung in Bradford, einer der am stärksten industrialisierten (und damit auch unerträglichsten) Städte. Der schreibgewandte und sachkundige junge Mann, der mit offenen Augen seine neue Umwelt betrachtet, wird wegen seiner Beziehungen zu Hermann Püttmann (Kölnische Zeitung) zu einem wichtigen Berichterstatter über das „exotische“, industriell fortgeschrittene England.

Georg, der gerade 22 Jahre alt ist, macht in seinen Jahren in Bradford allerdings eine Entwicklung durch, die ihn zum Korrespondenten der rheinischen Kapitalisten ungeeignet werden lässt. In Manchester besucht er den jungen Friedrich Engels, der dort (so würde man heute sagen) im mittleren Management einer Textilfirma arbeitet und bereits aus eigener Anschauung die furchtbaren Auswirkungen des Kapitalismus auf die Lebensbedingungen der Arbeiter und ihrer Familien kennt.

Beider Sympathie gehört den elenden Opfern dieser Wirtschaftsweise. Weerth bemüht sich, mehr über die Lebensbedingungen der Arbeiter zu erfahren und den Zusammenhang zwischen ihrer Armut und dem von ihnen produzierten Reichtum zu erkennen. Er interessiert sich auch sehr für den aufkommenden Kampf der Arbeiter gegen ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen. Er versucht, seine Erfahrungen (aus erster und zweiter Hand) und die sich daran anschließenden Gedanken in Berichte und Gedichte unzusetzen. Zu seiner Fortbildung studiert er die Schriften moderner Philosophen (wie die von Feuerbach, die ihn zum Atheisten machen) und der bürgerlichen Wirtschaftswissenschaftler, an denen sich gleichzeitig auch der ihm persönlich noch unbekannt Dr. Karl Marx kritisch abarbeitet.

Ihn trifft er 1845 auf einer Reise nach Brüssel.

Ein beruflicher Aufstieg Georgs zum Agenten der Bradforder Textilfirma für die Länder Belgien, Niederlande und Frankreich erlaubt es ihm, diese Länder regelmäßig zu bereisen und gleichzeitig für das von Karl Marx und Friedrich Engels gegründete *Kommunistische Korrespondenzkomitee* Kurierdienste zu leisten und Kontakte zu pflegen. Der junge Weerth fühlt sich diesen Kommunisten euphorisch verbunden. Das Jahr 1848 verändert Georg Weerths Leben ganz entscheidend. Was die Kommunisten schon seit längerer Zeit erwarten (vor allem in England), ereignet sich im Februar 1848 in Paris – eine Revolution. Da muss Georg natürlich sofort hin. Sein Beruf ermöglicht dies. Die deutschen Demokraten demonstrieren ihre Unterstützung unter der Führung von Georg Herwegh. Georg ist begeistert.

Als die Hoffnung besteht, dass es auch in Deutschland revolutionäre Bestrebungen geben wird, reist Weerth auf Anraten von Marx nach Köln, wo er sich an den Vorbereitungen zur Herausgabe der *Neuen Rheinischen Zeitung beteiligt*. Leitung: Karl Marx. Weerth übernimmt auf Bitten von Marx das Feuilleton.

Getreu der von Marx und Engels vorgegebenen Leitlinie greift Weerth vor allem die deutsche Reaktion an, die schon nach kurzer Zeit über die zerstrittenen bürgerlichen Fraktionen siegt. Im Mai 1849 wird die „NRhZ“ verboten, nachdem Marx bereits aus Preußen ausgewiesen worden ist. Weerth wird im Juli 1849 zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, die er im Kölner Gefängnis „Klingelpütz“ absitzt, um nicht als steckbrieflich Gesuchter in seiner kaufmännischen Tätigkeit gehemmt zu sein.

Weerth lässt sich von Marx nicht mehr zur Mitarbeit an einer neuen Zeitung bewegen. Zwischen 1851 und 1856 reist er geschäftlich viel in Europa und in Amerika herum (wobei er wahrscheinlich noch Kurierdienste für den Bund der Kommunisten erledigt), schreibt aber nur noch Briefe und Tagebücher und betätigt sich nicht mehr politisch.

Nachdem er sich nach einer längeren Amerikareise entschlossen hat, eine feste Agentur in der Karibik zu übernehmen, kommt es noch zu einer für Weerth tragischen (weil unerwiderten) Liebe zu Betty Tendering. Er reist ihr durch halb Europa hinterher, um sie zu bitten, seine Frau zu werden, was sie aber ablehnt.

Georg Weerth geht wieder als Kaufmann in die Karibik und stirbt ein Jahr nach dem vergeblichen Liebeswerben auf einer Geschäftsreise durch Kuba am Gelbfieber.



Programm

Detmold, 8. Juni 2006

1. Lied von der verunglückten Kartoffel
2. Brief an Kaufmann

3. Zollkontrolle

4. Arbeite!

5. Brief an die Mutter, Paris, März 1848

6. Ich wollt, ich wär Polizeiminister

7. Proklamation an die Frauen

8. Brief an Marx, Hamburg, April 1851

9. Dialog mit Betty



Köln, 14. Juni 2006

1. Die Winzer

2. Brief an Wilhelm, Bradford, 23. Mai 1844

Matthias Kelle hat seine Jugend in Detmold verbracht und dabei (wenn auch bis zum Abitur) dasselbe Gymnasium besucht wie Georg Weerth. Er lebt und arbeitet als Schauspieler in München.